

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Anders-Sein in der Gesellschaft*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de




Verantwortlich handeln • Beitrag 18 Anders-Sein in der Gesellschaft 1 von 11

Anders-Sein in der Gesellschaft – gestern und heute

Von Dr. Lisa Forstg-Wenk, Hannover

Menschen, die in legendärer Form anders sind oder die andere Verhaltensweisen zeigen, haben es oft schwer in der Gesellschaft, werden ausgegrenzt, von denen hergebeimelt oder sogar verfolgt. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um die Vorstellung von Biessenscheitern, Missetaten oder der Fiktion handelt, sondern es geht um die Frage, inwieweit diese Menschen in der Gesellschaft eine Chance haben, Normalität zu finden, was die Gesellschaft angeht.

In dieser Einheit lernen die Schülerinnen und Schüler, Anders-Sein nicht als faktische Gegebenheit zu akzeptieren, sondern als gesellschaftliche Konstruktion zu sehen. Die Beispiele aus der Vergangenheit ermutigen sie, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und andere Begegnungen anderer Menschen als ebenso normal zu begreifen wie das Verhalten der Menschen früherer Generationen.



Anders-Sein führt oft zu Ausgrenzung und Diskriminierung.

Inhalt	Hilfsmittel an das Anders-Sein Anders-Sein aus historischer Perspektive Umgang mit dem Anders-Sein als Chance
Dauer	2-3 Schulstunden
Minimallern	Hilfsmittel an das Anders-Sein; Umgang mit dem Anders-Sein als Chance
Ihr Plus	Diskussion und Erstellung eines Plakates zur Präsentation

18.06.2016, Aelgen und Henne • Berufliche Schulen • Mai 2016

Anders-Sein in der Gesellschaft – gestern und heute

Von Dr. Lida Froriep-Wenk, Hannover

Menschen, die in irgendeiner Form anders sind oder als anders wahrgenommen werden, haben es oft schwer in der Gesellschaft, werden ausgegrenzt, von oben herab behandelt oder sogar verfolgt. Dabei ist es einerlei, ob es sich um die Vorstellung von Besessenheit im Mittelalter oder der Frühen Neuzeit handelt oder zum Beispiel um heutige Fremdenfeindlichkeit oder die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung. Normal ist das, was die Gesellschaft dafür hält.

In dieser Einheit lernen die Schülerinnen und Schüler, Anders-Sein nicht als faktische Gegebenheit zu akzeptieren, sondern als gesellschaftliche Konstruktion zu sehen. Die Beispiele aus der Vergangenheit ermutigen sie, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und unfaire Behandlung anderer Menschen als ebenso unfair zu begreifen wie das Verhalten der Menschen früherer Generationen.



© colourbox

Anders-Sein führt oft zu Ausgrenzung und Diskriminierung.

Inhalt	Hinführung an das Anders-Sein Anders-Sein aus historischer Perspektive Umgang mit dem Anders-Sein als Chance
Dauer	2–3 Schulstunden Minimalplan: Hinführung an das Anders-Sein; Umgang mit dem Anders-Sein als Chance
Ihr Plus	Diskussion und Erstellung eines Plakates zur Präsentation

Fachliche Hinweise

Konstruktion des Anders-Seins

Das, was wir als normal empfinden, ist eine Konstruktion, eine Zuschreibung und keine naturgegebene Selbstverständlichkeit. Normal oder anders sind Menschen oder auch Dinge nicht aus sich heraus, sie werden lediglich als anders oder normal gesehen. Dies ist abhängig von der Kultur, in der wir uns bewegen. Dass sich das Verständnis von Normalität oder Anders-Sein auch entwickeln und ändern kann, zeigt sich beispielsweise an dem sich wandelnden Umgang mit dem Thema Homosexualität. Ein anderes Beispiel ist das Zusammenleben von Paaren, die nicht verheiratet sind. Was vor wenigen Jahrzehnten als undenkbar galt, ist heute nichts Besonderes mehr.

Psychologische Aspekte

Wir Menschen neigen dazu, das, was wir kennen, also die eigene Kultur und Lebensart, als normal und richtig anzusehen, während wir Fremdes als falsch oder zumindest nicht so gut wie unsere eigene Lebensweise begreifen. Dies hängt eng mit unseren Vorurteilen zusammen.

Psychologisch gesehen erfüllen Vorurteile oder das klassische Schubladendenken auch positive Aspekte. Die Welt wird dadurch überschaubarer und leichter zu bewältigen. Entscheidend ist jedoch, ob man diese Kategorisierung des Normalen und des Anderen/Fremden hinterfragt oder als gegeben hinnimmt. Je weniger man reflektiert, desto wahrscheinlicher wird Schwarz-Weiß-Denken und das Einteilen in gut – böse, wir – die Anderen.

Um Vorurteile zu minimieren oder zumindest zu hinterfragen, ist der Kontakt mit dem angeblich Anderen von entscheidender Bedeutung. Im Konzept der Inklusion, speziell an den Schulen, wird auf dieses Verständnis zurückgegriffen, wenn behinderte Kinder gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung lernen. Durch den persönlichen Kontakt wird – zumindest der Theorie nach – das Anders-Sein entschärft; Gemeinsamkeiten können eher gefunden werden. Leider ist es jedoch immer noch so, dass die bisherige Umsetzung der Inklusion in Deutschland noch viele Probleme aufweist.

Anders-Sein im Mittelalter und der Frühen Neuzeit

Menschen, die als anders wahrgenommen oder behandelt werden, hat es in allen Gesellschaften und zu jeder Zeit gegeben. Dies erfolgt stets auf Basis des eigenen Weltbildes und der eigenen Kultur. Entsprechend haben die Menschen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit religiöse Erklärungen dafür gesucht, dass Menschen anders waren, wie beispielsweise ein Baby mit Fehlbildungen oder ein Mensch mit Epilepsie. Dinge, die sich heute medizinisch erklären lassen, wurden damals mit einer Strafe Gottes oder dem Wirken teuflischer Mächte erklärt. An die Präsenz und direkte Wirkungskraft Gottes und des Teufels haben die Menschen damals tatsächlich geglaubt und ihr Handeln danach ausgerichtet. Die Angst vor dem Anderen und Fremden spielte dabei auch eine wichtige Rolle.

Transfer in die Gegenwart

Die Soziologie kennt den Begriff der Diversität oder *diversity*, umgangssprachlich werden dafür Begriffe wie „kulturelle Vielfalt“ oder „gesellschaftliche Vielfalt“ genutzt. Dahinter steckt die Überzeugung, Unterschiede als positiv wahrzunehmen, Benachteiligungen zu verhindern und Chancengleichheit zu ermöglichen.

Damit Gesellschaften sich weiterentwickeln können, sind Offenheit sowie die Akzeptanz und Toleranz für Unterschiede eine wesentliche Voraussetzung. Der Umgang mit dem vermeintlichen Anderen hängt auch eng mit dem eigenen Selbstverständnis zusammen, wie sich in der derzeitigen Flüchtlingsdebatte zeigt.

Didaktisch-methodische Hinweise

Warum geht das Thema die Schülerinnen und Schüler an?

Anders-Sein bzw. die Anders-Behandlung von Menschen hat es schon immer gegeben. Die Menschen früherer Zeiten erklärten sich Abweichungen von der Norm mit Dämonisierung oder göttlicher Strafe, was als legitime Begründung erschien, zum Beispiel Menschen mit Behinderung schlecht zu behandeln. Heutige Begründungen, Menschen mit anderer Hautfarbe oder Behinderung zu diskriminieren, sollten sich als genauso absurd und unfair herauskristallisieren. Entsprechend ist das Ziel der Einheit auch, Toleranz und Akzeptanz zu fördern.

Diese Kompetenzen trainieren Ihre Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen unterschiedliche Perspektiven auf das Thema Anders-Sein kennen.
- reflektieren ihre eigene Haltung: Sie üben, einen kritischen Blick auf angebliche Selbstverständlichkeiten zu werfen.
- lernen, dass der historische Kontext und das sie umgebende/dominante Weltbild ihrer Umwelt Einfluss hat auf die eigenen Überzeugungen eines Menschen.
- lernen Anders-Sein auch als eine gesellschaftliche Konstruktion zu begreifen und nicht als faktische Gegebenheit.

Hinweise zur Differenzierung

In den Erläuterungen sind unter **M 3** (Stunde 2) für Klassen aus einem pflegerischen oder medizinischen Bereich Differenzierungsmöglichkeiten angemerkt. In **M 5** (Stunde 3) müssen gegebenenfalls die englischen Texte des Songs „Love has no labels“ ausführlicher besprochen oder übersetzt werden. Auf der Homepage des Songs findet sich zudem ein englischer Text, der in Klassen mit guten Englischkenntnissen reflektiert werden kann.

Ergänzende Medien

http://lernen-aus-der-geschichte.de/sites/default/files/attach/2014-08-_sonderausgabe_koerber_stiftung.pdf

Informative Texte zum Thema, die zum Einlesen und zur Vertiefung der Thematik für die Lehrkraft sinnvoll sein können.

<http://lovehasnolabels.com>

Auf dieser Seite finden sich neben dem Video für M 5 weitere Informationen über das Thema Diversität, Beispielgeschichten und auch ein Einstellungstest. Das Material ist allerdings auf Englisch.

https://de.wikipedia.org/wiki/Anneliese_Michel

Auf die Geschichte von Anneliese Michel wird in M 4 verwiesen. An der deutschen Studentin, die an Unterernährung starb, wurde von zwei katholischen Priestern mehrere Male der große Exorzismus vollzogen.

Verlaufsübersicht

Stunde 1	Hinführung an das Anders-Sein
M 1	Anders-Sein – was ist das? / Ein Sachtext mit Reflexionsfragen führt die Schülerinnen und Schüler in die Thematik ein
M 2	Anders-Sein in Bildern / Die Bilder ermöglichen es den Lernenden, sich in unterschiedliche Situationen und das Gefühl des Anders-Seins hineinzusetzen
<i>Stundenziel:</i>	Die Schülerinnen und Schüler werden an das Erleben des Anders-Seins mit Texten und Bildern herangeführt.

Stunde 2	Anders-Sein aus historischer Perspektive
M 3	Der Umgang mit dem Anders-Sein in der Vergangenheit / Die Lernenden erarbeiten und diskutieren einen Sachtext zum Anders-Sein im Mittelalter und der Frühen Neuzeit
M 4	Besessenheit – gestern und heute / Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand eines Sachtextes über Besessenheit und Exorzismus, dass diese Vorgänge nicht nur ein Phänomen der weit entfernten Vergangenheit sind
<i>Stundenziel:</i>	Der Umgang mit dem Anders-Sein in der Vergangenheit schärft den Blick auf den gegenwärtigen Umgang mit dem Anders-Sein und bereitet so Stunde 3 vor.

Stunde 3	Umgang mit dem Anders-Sein als Chance
M 5	Anders-Sein in der Gegenwart / Das Hören und Sehen der Musikvideos eröffnet den Lernenden einen positiven Blick auf das Anders-Sein
M 6	Abschluss – ein Plakat zum Anders-Sein entwerfen / Die Schülerinnen und Schüler vergegenwärtigen das in der Einheit Erarbeitete und erstellen als Ergebnissicherung ein Plakat
<i>Stundenziel:</i>	Die Schülerinnen und Schüler lernen den Umgang mit dem Anders-Sein als positive Erfahrung kennen. Anders-Sein wird perspektivabhängig erklärt.

Materialübersicht

Stunde 1 Hinführung an das Anders-Sein

- M 1 (Tx) Anders-Sein – was ist das?
 M 2 (Fo/Bi) Anders-Sein in Bildern

Stunde 2 Anders-Sein in historischer Perspektive

- M 3 (Tx) Der Umgang mit dem Anders-Sein in der Vergangenheit
 M 4 (Tx) Besessenheit – gestern und heute

Stunde 3 Umgang mit dem Anders-Sein als Chance

- M 5 (Tx) Anders-Sein in der Gegenwart
 M 6 (Ab) Abschluss – ein Plakat zum Anders-Sein entwerfen

Erläuterung der Abkürzungen:

Ab: Arbeitsblatt – Bi: Bild/Grafik – Fo: Farbfolie – Tx: Text

Minimalplan

Wenn Sie nur zwei Stunden zur Verfügung haben, können Sie so die wichtigsten Aspekte erarbeiten:

- | | |
|---|-------------|
| Stunde 1: Hinführung an das Anders-Sein | M 1 und M 2 |
| Stunde 2: Umgang mit dem Anders-Sein als Chance | M 5 |

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Anders-Sein in der Gesellschaft*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

